➔ FR 06.12. 15.00 Uhr

„Ein Weihnachtsbaum – to go“ – Kurzgeschichte um und über einen kleinen Baum für Krieg und Frieden (um 1915)

Mit Cornelia Hofmann, Bereichsleiterin Restaurierung
Der künstliche Weihnachtsbaum ist keine Erfindung der heutigen Zeit. An den Weihnachtsabenden 1914 und 1915 kam er schon in den Schützengräben an der Front zum Einsatz. Nur sehr viel kleiner, aber nicht weniger schön und wesentlich haltbarer als sein originales Vorbild. Wir wollen uns nicht nur mit seiner Geschichte, sondern hauptsächlich mit seiner Herstellung aus Federn beschäftigen.

Objekt im Fokus

Jeden ersten Freitag im Monat rücken wir ein Objekt unserer Dauerausstellung in den Fokus: In Kurzführungen von max. 20 Minuten Länge präsentieren Ihnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums, des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde sowie Mitglieder des Dresdner Geschichtsvereins die Besonderheiten eines ausgewählten Stückes Dresdner Geschichte.

➔ Treffpunkt an der Kasse ➔ kostenfreies Angebot

Kontakt

Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2
(Eingang Landhausstraße), 01067 Dresden
www.stadtmuseum-dresden.de

Bildnachweise: Titel: Tastmodell Sempersynagoge; Barrikadenkampf im Mai 1849 (Ausschnitt), SGD_1978/k 157; Perlmuttmedaillon Christus am Kreuz, 15. Jh., SMD_1973_ 00051.05; Feldpost-Weihnachtsbaum für Soldaten, um 1915, SMD_1978_ 00330.01; alle Fotos: Museen der Stadt Dresden / PR

Stadt Museum Dresden

Museen der Stadt Dresden

DRESDNER GESCHICHTS VEREIN

ISGV Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

Museum der Landeshauptstadt Dresden

Dresden.

Stadt Museum Dresden

Objekt im Fokus

Kurzführungen 2024

➔ FR 05.01. 15.00 Uhr

Stets zu Diensten. Was ein Gesindezeugnisbuch (1907-1922) über ein Dresdner Dienstmädchenleben erzählt

Mit Dörthe Schimke M. A., ISGV

Ein kleines Pappheft, als Ausstellungsobjekt geradezu unscheinbar – doch hinter Gesindezeugnisbüchern wie dem von Frieda Theurich verbergen sich ganze Lebensgeschichten aus einer Zeit, in der es als schick galt, Personal in Privathaushalten zu beschäftigen.

➔ FR 02.02. 15.00 Uhr

Erniedrigung durch Kahlscheren: Das Foto einer öffentlichen Bestrafung (1940)

Mit Dr. Claudia Quiring, Kustodin für Baugeschichte und Stadtentwicklung

1940 wurden zwei Frauen auf den Stufen des Polizeipräsidiums öffentlich die Haare geschoren. Was steckt hinter dieser Aktion und woher kommt diese erniedrigende Handlungsweise? Wann wurde sie von wem angewandt und wie gehen wir im Museum mit dem Foto und seiner Geschichte um?

➔ FR 01.03. 15.00 Uhr

Trümmerberg und Neuanfang – Bildjournalismus versus Privataufnahme. Fotografien aus der Nachkriegszeit

Mit Daniela Kratz-Grönwald, Museologin der Fotografischen Sammlungen

Die Fotografie „Ziegelbergung am Fetscherplatz“ des Fotojournalisten Erich Höhne illustriert, wie der Wiederaufbau Dresdens begonnen wurde. Ein Fotoalbum aus dem Sammlungsbestand zeigt den privaten Blick auf diese Zeit.

➔ FR 05.04. 15.00 Uhr

Ein fast verschwundenes Bauwerk – der Aussichtsturm auf dem Wolfshügel in der Dresdner Heide

Mit Dr. Andreas Martin, ehem. ISGV (im Ruhestand)

Die Fotografie zeigt ein Bauwerk, das heute nur noch als Ruine vorhanden ist: den 1912 von Stadtbaurat Hans Erlwein entworfenen Stahlbetonturm auf dem Wolfshügel in der Dresdner Heide. Als Aussichtsturm gebaut, wurde der im 2. Weltkrieg als Nachrichtenstation genutzte Bau am 7.5.1945 von der Waffen-SS gesprengt.

➔ FR 03.05. 15.00 Uhr

„Barrikaden-Romantik“ – Das Gemälde „Barrikadenkampf im Mai 1849“ von Julius Scholtz (1825—1893)

Mit Prof. Dr. Josef Matzerath, TU Dresden, Dresdner Geschichtsverein e. V.

Der Maler Julius Scholtz hielt seine Erinnerung auf Leinwand fest. Selbst auf der Barrikade kämpfend erweckt der Künstler einen eher romantischen Eindruck. Der Leiter des sächsischen Staatsarchivs Carl von Weber hingegen notierte in sein Tagebuch, wie er die Ereignisse erlebte.

➔ FR 07.06. 15 Uhr

Mehr als ein Kultbau? Das Tastmodell der Semper-Synagoge 1840-1938

Mit Aikaterini Dori, Kustodin für Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte

Am 8.5.1840 wurde in Dresden eine Synagoge eingeweiht, die heute unter dem Namen ihres Architekten, Gottfried Semper, als Semper-Synagoge bekannt ist. Doch in welcher Zeit ist sie entstanden? Was steckt hinter ihrem Architekturstil und welche Bedeutung hatte der Bau für die jüdische Gemeinde des 19. Jahrhunderts?

➔ **Juli, August – Pause**

FR 06.09. 15.00 Uhr

Ein geheimnisvoller Schatz – Perlmuttscheiben aus dem Dresdner Franziskanerkloster (15. Jh.)

Mit Dr. Jens Klingner, ISGV

Die 12 erhaltenen Scheiben aus Perlmutt bilden die letzten Überreste eines früheren Reliquienkästchens aus dem Dresdner Franziskanerkloster. In der sächsischen Klosterlandschaft stellen sie einen einzigartigen Fund dar. Sie verweisen auf die alltägliche Frömmigkeit im einzigen Kloster der Stadt und geben Einblick in die Lebenswelt der mittelalterlichen Stadtgesellschaft.

➔ FR 04.10. 15.00 Uhr

Mit Sack und Pack – Eine Reisetasche mit Eisenbahnmotiv aus der Mitte des 19. Jahrhunderts

Mit Franziska Müller, Kustodin für die Hausmuseen und Sonderprojekte

Das 19. Jahrhundert war eine Zeit der Mobilität, in der sich das Reisen und die dazu benutzten Verkehrsmittel stark veränderten. Wer reiste und wohin, wie bewegte man sich fort und warum? Eine mit Perlen bestickte und mit dem Motiv einer Lokomotive geschmückte Reisetasche gibt hierfür ein schönes Zeugnis.

➔ FR 01.11. 15.00 Uhr

Zum Gedenken an die verstorbene Kurfürstin: ein Goldanhänger von 1687

Mit Andrea Rudolph, Kustodin für Kultur- und Alltagsgeschichte

Aus den Grüften in der ehemaligen Sophienkirche wurde 1910 ein verziertes Schmuckstück geborgen. Es erinnert an den Tod der sächsischen Kurfürstin Magdalena Sibylle von Brandenburg-Bayreuth (1612-1687). Außerdem gewährt es Einblick in das Trauerzeremoniell am sächsischen Hof gegen Ende des 17. Jahrhunderts.